

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 42 (1948)
Heft: 11

Artikel: Nylon
Autor: Müller, Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-925653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Da wo der arme Antonio gestern noch am Steuer gesessen hat, sitzt jetzt Benito. Der will den Schweizer begleiten, will ihm Kamerad und Helfer sein.

Und so geht die Fahrt weiter. Weiter auf der Suche nach fremden Tieren und Pflanzen. Weiter in unbekanntes Land. Weiter den Strom hinauf. Weiter durch den Urwald mit seinen Wundern und Schrecken.

Weiter durch die grüne Hölle.

Nylon

Sicher haben alle schon von dem Wunderstoff Nylon (sprich Neilen) gehört. Was ist Nylon? Wofür wird es gebraucht? Ich will versuchen, diese Fragen zu beantworten. Dabei stütze ich mich auf verschiedene Fachschriften.

In Amerika kamen anfangs 1940 die ersten Nylonstrümpfe auf den Markt. Die Frauen waren so begeistert dafür, daß sie die Läden stürmten und die Verkaufsstände plünderten. Die Warenhäuser sahen nachher aus wie nach einem Bombenüberfall. Was war geschehen? Noch nie wurden so hauchfeine Strümpfe verkauft, die fast unverwüstlich waren und keine Fallmaschen gaben. Jede Frau wollte solche Strümpfe haben, und jede wollte die erste sein.

Als die ersten Nylonstrümpfe zu uns kamen, war die Begeisterung ebenfalls groß. Doch wurden die Läden und Verkaufsstände nicht zerstört. Nach den Strümpfen kamen Zahnbürsten mit Nylonborsten und sogar Nylon-Regenmäntel auf den Markt. Obwohl auch diese Gebrauchsgegenstände schon keine Neuheiten mehr sind, so wissen bei uns doch nur Fachleute, was Nylon ist, wie es hergestellt wird, welche Vorteile es hat.

Nylon ist eine künstliche Textilfaser¹

Niemand weiß genau, wann der Mensch die Kunst des Webens erlernt hat. Im Verlauf der Jahrtausende wurde das Webverfahren vielfach verbessert. Der Verbrauch an gewobenen Stoffen hat namentlich in der neuesten Zeit stark zugenommen. Darum konnten die vorhandenen Faserstoffe den Bedarf schon lange nicht mehr decken.

Seide, Wolle, Baumwolle und Leinen (Flachsfasern) entstammen dem Tier- und Pflanzenreich. Ihre Menge kann darum nur wenig gesteigert

¹ Textil = Gewebe. Textilfasern = Pflanzenteile, Tierhaare und künstliche Stoffe, die man spinnen und weben kann. Textilien = Waren, die durch Spinnen und Weben gewonnen werden. Die Textilindustrie umfaßt die Gewerbe, welche Fasern verspinnen und aus den Fäden Kleiderstoffe, Bettwäsche, Zelttücher, Segel, Decken aller Art und noch viele andere Tücher weben.

werden. Die Erfindung der Kunstseide eröffnete neue Möglichkeiten. Da sie aus reichlich vorhandenen Rohstoffen hergestellt wird, können beliebige Mengen davon auf den Markt gebracht werden. Die schweizerische Industrie liefert jährlich über 6000 Tonnen Kunstseide. Alle Länder zusammen stellen jährlich rund 500 000 Tonnen her.

Die Zellwolle ist eine weitere Kunstfaser. Als Kriegskind hat sie nie die verdiente Anerkennung gefunden. Wir waren aber sehr froh um sie, als während der schlimmsten Kriegszeit die Einfuhr anderer Faserstoffe stockte. Auch jetzt noch nimmt die Zellwolle einen wichtigen Platz ein. Und wahrscheinlich wird ihre Bedeutung noch steigen. Gegenwärtig werden in der Schweiz jährlich etwa 10 000 Tonnen Zellwolle hergestellt. Es lassen sich schöne und gute Gewebe daraus machen.

Mit dem Nylon wurde die Zahl der verfügbaren Fasern nochmals erhöht. Dieser Neustoff setzt sich aus Wasserstoff, Stickstoff, Sauerstoff und Kohle zusammen. Anfänglich wurde es aus Kohle, Luft und Wasser gewonnen. Heute ist es möglich, statt Kohle Petroleum und Naturgas zu verwenden.

Ludwig Müller

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

25 Jahre «Dienst den Brüdern»

Anders haben sie es nie aufgefaßt. Im Mai des Jahres 1923 sind die jungen Eheleute *Baumann-Studer* als Hauseltern im Taubstummenheim *Uetendorf-Berg* eingezogen. Der Anfang war nicht leicht. Aber beide Ehegatten hatten eine sehr gute Zurüstung zu diesem Posten, auf den sie berufen worden sind.

Herr Baumann, der das Progymnasium seiner Vaterstadt Thun besucht hatte, war damals bei Bodelschwingh in Bethel. Bodelschwingh war bekannt als «Vater der Brüder». Dort durfte Herr Baumann nicht nur die Führung eines Heimbetriebes erlernen. Er durfte — was noch wichtiger ist — die Art und Weise oder, besser gesagt, den Geist in sich aufnehmen zur Führung von Menschen, die der Führung bedürfen. Fräulein Studer aber, seine Braut, war damals, als der Ruf nach Uetendorf an die beiden jungen Leute erging, als geschätzte Mitarbeiterin in einem bekannten Institut in der französischen Schweiz. Glaubensmutig haben die beiden den Ruf angenommen, und sofort nach der Hochzeit sind sie miteinander in Uetendorf eingezogen.

Es ist eine schwere Aufgabe, ein Heim zu führen, das finanziell schlecht fundiert ist und dessen Einrichtung nicht einmal als zweck-